

April 2019

Liebe Freunde!

In der letzten Zeit hören und lesen wir immer wieder von einem „Rechtsruck“ in Europa. Woran erkennen wir einen „Rechtsruck“, was bedeutet das?

Im Programm gibt's zunächst einen Versuch „Rechts“ und „Links“ zu definieren und dann Gründe für den Befund eines „Rechtsrucks“ zu finden. Meiner Meinung nach sind das: Neid, Angst und ein extremer Nationalismus. Was können wir zur Normalisierung beitragen? Ist „Rechts“ schlecht und daher „Links“ gut?

Dazwischen sind Fragen eingefügt, die zum Austausch von Meinungen im Team dienen sollen. Bitte teilt uns Eure Antworten mit!

Ich wünsche Euch einen anregenden Teamabend und spannende Gespräche.

Herzliche Grüße!

Gottfried Jorthan

Weiterführende Literatur

3/2016: Geist.voll: Das/der Fremde

2018: Wiesinger: *Kulturkampf im Klassenzimmer*

2018: Schirmbeck:

*Gefährliche Toleranz*: Analysiert den Umgang der Linken in Deutschland mit dem Islam

2018: ksoe-Frühstück mit Br. Dr. Hainz SJ:

*Rechtspopulismus und die Hausaufgaben für Kirche & Zivilgesellschaft* (sehr wissenschaftlich)

<b>RECHTSRUCK IN EUROPA ?</b>
-------------------------------

## 1. BETRACHTUNG

Die hebräische Bibel kennt mehrere Ausdrücke für das deutsche Wort „fremd“, was ihr ein breites Bedeutungsspektrum ermöglicht:

Negativ: Entfernen, abweichen, abtrünnig werden, fremd gegenüber der eigenen Tradition sein.

Positiv: auf Grund von Zuwanderung oder Vertreibung in einem fremden Land wohnhaft geworden. Z.B. wie Abraham in Kanaan und Isaak und Jakob.

Der Vergleich der beiden Deutungen zeigt, dass der oder das Fremde für die Gemeinschaft auch destruktiv und bedrohlich sein kann.

Das Deuteronomium appelliert hinsichtlich seiner zahlreichen Schutzbestimmungen für diese „Zugewanderten“ (Dtn 1,16; 14,29; 24,17-20) und an die zentrale Ursprungserzählung Israels, die auch Fremde in der Fremde waren, z.B. Ägypten. Denn Gott liebt auch den Fremden.

Historisch betrachtet hat das Deuteronomium seine Ursprünge in der Zeit, als Flüchtlinge aus dem untergegangenen Nordreich massenhaft ins Land strömten. Flüchtlinge hatten auch Anrecht auf die wöchentliche Arbeitsruhe und das Feiern der Festtage. Schutzwürdig waren auch Flüchtlinge, die nicht ausgeliefert werden durften.

Der griechische Ausdruck „xenos“ hat ebenfalls ambivalente Bedeutung: Xenophobie, die Angst vor dem Fremden, feindlich, zugleich aber auch schutzwürdig.

**Im Neuen Testament wird an das Gebot der Liebe zu den Fremden angeknüpft:**

Z.B. bei Mt 25,34 in der Rede Jesu über das Weltgericht:

*Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, empfangt das Reich als Erbe, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist.*

*Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mit zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen; ich war nackt*

*und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen.*

*Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? Und wann haben wir dich fremd gesehen und aufgenommen oder nackt und dir Kleidung gegeben? Und wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen? Darauf wird der König ihnen antworten: Amen, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.*

z.B. bei Lk 6, 27ff

*Und wie ihr wollt, dass euch die Menschen tun, das tut auch ihr ihnen!*

*Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.*

*Und wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.*

*Und wenn ihr nur denen etwas leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern in der Hoffnung, alles zurückzubekommen.*

*Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!*

Kurze Stille
--------------

Einige Titel aus Tageszeitungen zur Einstimmung:

- 29.9.2018: Der Standard: „Neid – wo er besonders gut gedeiht und wie er links und rechts verbindet“
- 26.1.2019: Der Standard: „Was ist heute rechts (extrem)?“
- 19.2.2019: Presse: „Rechtsruck für die EU-Wahl“

## **2. Woher kommt die Einteilung in „Rechts“ und „Links“?**

*„Ursprünglich bezog sich der Begriff der politischen Rechten (und deren Gegenpol, der Linken) auf die parlamentarische Sitzordnung während der sogenannten Julimonarchie in Frankreich nach der Julirevolution von 1830.*

*Während die Linke die oppositionellen Kräfte, die oft tendenziell am traditionellen Liberalismus orientierten Demokraten bis hin zu den Frühsozialisten verkörperte, stand die Rechte für den Erhalt des Status quo und für die Monarchie, im Sinne einer Aristokratie, mit tendenziell absolutistischer Ausrichtung.*

*Auch später und noch heute orientieren sich die Sitzordnungen vieler demokratischer Parlamente, etwa die des Deutschen Bundestags oder des österreichischen Nationalrats an dieser Tradition, so dass (aus Sicht des Präsidiums) meist die Fraktionen eher rechter Parteien weiter rechts und die eher linker Parteien weiter links sitzen.“ (aus Wikipedia)*

### 3. Was bedeutet die Einteilung in „Rechts“ und „Links“ heute?

Sind die Bösen „Rechts“ und die Guten „Links“?

Die **politische Rechte** geht von einer **Verschiedenheit der Menschen** aus und befürwortet oder akzeptiert daher eine gesellschaftliche Ungleichheit. Ungleichheit wird von der politischen Rechten als unausweichlich, natürlich, normal und wünschenswert betrachtet. Hier ist zu unterscheiden zwischen der klassischen Rechten, welche die Ungleichheit durch Erbfolge und Familientradition gerechtfertigt sieht, und der liberalen Rechten, welche Ungleichheit nur dann für gerechtfertigt hält, wenn sie das Resultat eines fairen Wettbewerbs ohne Vorteilsweitergabe an Nachfahren ist.

Rechte Politik kann sich sowohl auf die gesellschaftspolitische als auch auf die wirtschaftspolitische Ebene beziehen.

Rechtsgerichtete Strömungen reichen von konservativen oder rechtspopulistischen Positionen innerhalb des demokratischen Spektrums bis hin zu verschiedenen Erscheinungsformen des antidemokratischen Rechtsextremismus, wie Faschismus oder Nationalsozialismus.

Die **politisch Linken** eint, dass sie von der **Gleichheit der Menschen** ausgehen. Mit **linker Politik** werden Umsetzungsversuche bezeichnet, welche die **Aufhebung von Ungleichheit und als Unterdrückung begriffenen Sozialstrukturen** zugunsten der wirtschaftlich oder gesellschaftlich Benachteiligten zum Ziel haben.

Allerdings können **linksradikale** Strömungen die Umverteilung zugunsten der Armen anstreben, ohne aber das System der Gesellschaft verändern zu wollen. Im Gegensatz dazu will die „Extreme“ nicht nur die Umverteilung, sondern **auch das Gesellschaftssystem umstürzen**.

Obwohl die Einteilung der politischen Pole in **rechts und links** angesichts der Komplexität der modernen Anforderungen zunehmend umstritten ist, ist eine entsprechende Einordnung im alltäglichen Sprachgebrauch weiterhin üblich und auch in der Öffentlichkeit verbreitet.

#### 4. Was wollen nun die „Populisten“? Was will ein „Opportunist“?

Der Duden erklärt eine Politik, welche „die **Gunst der Massen zu gewinnen** sucht“ als **opportunistisch**. In der Umgangssprache ist dies ein häufiger Vorwurf an bestimmte Parteien und einzelne Politiker. Besonders in Europa verwenden politische Gegner den Ausdruck als Kampfbegriff, um eine Manipulation und Instrumentalisierung der Bevölkerung für eigene Zwecke zu kritisieren. Sie werfen ihnen vor, mit leeren oder unrealistischen Versprechungen Wählerstimmen gewinnen zu wollen.

Als **Populisten** bezeichnete Politiker betonen in der Regel ihre „Bürgernähe“ im Gegensatz zur „etablierten“ Politik, werfen ihren Gegnern vor, problemblind zu sein, undemokratisch vorzugehen und elitären Gruppeninteressen verpflichtet zu sein. **Populisten zielen auf Erzeugung von Stimmungen und einfachen Lösungen ohne Rücksicht auf die Realität und Folgen.**

Rechtspopulisten erheben einen Alleinvertretungsanspruch für das eigene Volk (oder Elite), alle anderen sind illegitim (nicht legal - illegal) und müssen ausgegrenzt werden.

Neben Rechtspopulisten gibt es natürlich auch Linkspopulisten. **Linkspopulismus** bezeichnet einen zur politischen Linken neigenden Populismus, der sich für soziale Gleichheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden, Umverteilung und für mehr Demokratie einsetzt. So wie die rechten bedienen sich auch die linken Populisten das anti-elitäre Ressentiment, die Gegnerschaft zum System und die Parteinahme für den „kleinen Mann“.

*Opportun* heißt „herangetragen“, „gelegen“ und bezieht sich auf eine günstige Gelegenheit. Der **Opportunist** nutzt eine günstige Gelegenheit ohne Rücksicht auf Konsequenzen oder eigene Wertvorstellungen zu seinem Vorteil. Es ist ein überwiegend negativ besetzter Begriff:

**Der Opportunismus stellt eine ihm günstig erscheinende Zweckmäßigkeit über die Grundsatz- und Prinzipientreue.**

#### 5. Situation in Österreich

An welchen Merkmalen meinen wir einen Rechtsruck in Österreich zu erkennen?

Fremdenfeindlichkeit, Nationalismus, Post-Solidarische Haltungen, Neid, unbegrenzter Kapitalismus, ...

Warum glauben wir, dass Rechtsruck in den letzten Jahren entstand?

Ungezügelter Einwanderung, Sorgen um Arbeitsplätze, Sorge um europäische „Werte“ und um das Christentum, Import eines fundamentalistischen und politischen Islam, ...

**Nur ein Beispiel:** In der Gemeinde Wien wurde lange das Problem der Migration in den Schulen unterdrückt, um nicht als „rechte Politiker“ bezeichnet zu werden. Erst als Frau Wiesinger ein Buch darüber veröffentlichte, durfte darüber gesprochen werden. Sie war Lehrerin an einer Brennpunktschule in Favoriten und ist jetzt Beraterin im Unterrichtsministerium.

## 6. Situation in Europa

Seit der unregelmäßigen Aufnahme von Flüchtlingen und Asylanten infolge des Syrienkriegs in Europa entstand in allen Staaten ein mehr oder weniger ausgeprägter Nationalismus. Einzelne Staaten weigern sich Personen einreisen zu lassen oder finanzielle Beiträge zu leisten. P. Schasching SJ beschrieb schon vor Jahrzehnten den „Postsolidarischen Europäer“.

Erschwert wird die Situation durch Import ungewohnter Bräuche und Kulturen, die unseren Vorstellungen (eines christlich verwurzelten Europa) nicht entsprechen.

## 7. Versuch einer Begründung eines Rechtsrucks

**Neid** – wo er besonders gut gedeiht und wie er „links und rechts“ verbindet.

Auszug aus einer Betrachtung von Aloysius Widmann am 29. September 2018 im Standard:

***„Der Neid zerfrisst besonders Menschen mit angekratzttem Selbstwertgefühl.***

*Nirgendwo gedeiht Neid besser als dort, wo das Selbstwertgefühl angekratzt ist. Wer sozial am Rand steht oder verunsichert ist, nimmt besonders genau wahr, was andere haben und man selbst nicht. Der Vergleich mit anderen macht schmerzhaft deutlich, was einem selbst zum vermeintlichen Glück fehlt. Das können volle Zahnreihen sein, aber auch sozialer Status oder Konsumgüter. Populisten wissen das – und sie schaukeln Massen gezielt hoch.*

### **Linker und rechter Neid**

*Linke Gruppen waren immer wieder darin erfolgreich, die Massen beim Neid zu packen. Zur Zeit der Wirtschaftskrise nach der Lehman-Pleite etwa "okkupierten" tausende Menschen wochenlang die Wall Street, um gegen zu hohe Bankergehälter zu protestieren. Heute spielen Rechtspopulisten die erste Geige im Neidkonzert. Ob auf der Facebook-Seite von FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache oder im Twitter-Feed des italienischen Vizepremiers Matteo Salvini: Europas Rechtspopulisten warnen vor Wirtschaftsflüchtlingen, die es sich in den hiesigen Sozialstaaten gemütlich machen wollten – auf Kosten der Einheimischen. –*

**Populisten entfachen meist destruktiven Neid.** Anstatt der eigenen Wählerschaft bessere ökonomische Perspektiven zu bieten, wollen sie etwa Zuwanderer schlechter stellen – durch Abschiebung, Kürzung von Sozialleistungen oder Einschränkungen beim Ausleben der eigenen Religion. Wer keine höhere Ausbildung hat oder mit seinem Einkommen kaum über die Runden kommt, ist für solche Erzählungen besonders empfänglich. Wähleranalysen zeigen, dass Rechtspopulisten bei finanziell und sozial schlechter gestellten Bevölkerungsschichten auf größere Resonanz treffen.“

## Angst

Rechtspopulistische Rhetorik hat den Effekt, Dämonen in Menschen „hineinzutreiben“ durch bewusstes Schlechtreden demokratischer Instanzen, unliebsamer gesellschaftlicher Phänomene, z.B. Flüchtlinge, Ausländer.

Das Schüren der Angst steht im Gegensatz zu den vielfachen Aussagen in der Bibel „Fürchtet euch nicht“ und der Aufforderung zu freundschaftlicher Behandlung der Fremden.

**Nationalismus** ist eine Ideologie, die eine Identifizierung und Solidarisierung aller Mitglieder einer Nation anstrebt und letztere mit einem souveränen Staat verbinden will. Je nach Entstehungsgeschichte des jeweiligen Nationalismus, ist die Identität der Nation, die durch den Nationalismus befördert wird, unterschiedlich ausgefüllt. Unterscheidungsmerkmale können Staatsangehörigkeit, kulturelle, ethnische, religiöse Abstammungsmerkmale umfassen.

Nationalismus ist nicht an ein bestimmtes politisches System gebunden: Herrschten zu Beginn des Erfolgs von Nationalismen aufklärerische Staatsmodelle vor, so verbanden sich später unterschiedliche Nationalismen auch unter anderem mit monarchistischen, post-kolonialen, sozialistischen und faschistischen Systemen bis hin zum Nationalsozialismus. Auch von Demokratien können nationalistische Ziele verfolgt werden.

Wie können wir beitragen, extreme Entwicklungen zu begrenzen?  
Wie kann Neid, Angst oder Nationalismus verhindert werden?

Darf Demokratie begrenzt werden?  
Wie können wir Demokratie fördern?  
Ist Kritik noch erlaubt?

Wie sollen sich Christen - mit welchen Argumenten - beteiligen?

## **Schlussbemerkung**

Es geht ja beim **Gefühl des politischen Rechtsrucks** um das grundsätzliche Problem der Gemeinschaftsbildung – wie es auch die Nation darstellt- und der damit verbundenen Ausschließung gegenüber „den Anderen“.

Die Zugehörigkeit zur Gemeinschaft bedeutet bildlich gesprochen das Zueinanderkehren und damit „allen andern den Rücken kehren“.

Das nicht „Eingeschlossene“ ist dann das Fremde, draußen stehende. Die fundamentalen Menschenrechte, welche auch auf den Grundwerten des Christentums basieren, machen aber eine Blickwendung nach außen, zu „den Anderen“ und anerkennen sie in Ihrem Wert als gleichstehend!

Der Artikel 1 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO lautet:

*Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.*

## **Schlussgebet**

Gott, unser Vater,  
wie die Sonne aufgeht über jedem neuen Tag,  
so gehe deine Gnade und Güte auf  
über uns Menschen.

Dein Schutz sei um uns,  
bei allem was wir tun.  
Sei mit uns auch bei der Begegnung mit Fremden,  
stehe uns bei in allen Situationen unseres Lebens.

Lass uns die Stunden unsres Leben für Gutes verwenden,  
was deiner Welt und unseren Mitmenschen dient.

Amen